

Harte Folgen der Krise

Am Arbeitsmarkt zeigen sich zunehmend die harten Folgen der Corona-Krise. Die Zahl der Menschen ohne Beschäftigung nahm im Mai in Ulm um mehr als zehn Prozent zu und überschritt die 10 000er-Marke. Dass die Arbeitslosenquote beidseits der Donau mit etwas über drei Prozent noch gut aussieht, ist der Kurzarbeit zu verdanken, die massiv ansteigt.

Rund 5000 Betriebe haben für mehr als 100 000 Mitarbeiter Kurzarbeit beantragt – wobei die genaue Dimension erst nach tatsächlicher Inanspruchnahme klar wird. Ohne Kurzarbeit wären die Effekte von Corona zweifellos zerstörerischer, aus Sicht der IHK sogar desaströs. Sie wertet aber das Konjunkturpaket als hoffnungsvolles Signal, obwohl die Lage vieler Betriebe nach monatelangen Null-Umsätzen existenzbedrohend sei.

Angesichts dessen zeichnet der Club der Industrie Ulm/Neu-Ulm ein düsteres Bild der Lage. Die 100 Mitgliedsfirmen rechnen je nach Lockerungsszenario mit Auswirkungen der Pandemie bis zu drei Jahren. Sie erwarten 2020 im besten Fall ein ausgeglichenes Ergebnis, normal freilich Verluste. Die Folge: Pläne für Stellenabbau.

Bittere Kündigungen

Wie bitter Kündigungen sein können, zeigt sich gerade bei Harman Becker Automotive am Standort Ulm. Der zu Samsung gehörende, von den USA aus gesteuerte Konzern setzt weiter auf Verlagerungen in billigere Länder, baut vor Ort mehr als 60 Jobs ab – 42 als Entlassungen – und halbiert so den Standort im alten Röhrenwerk. Hochqualifizierte Mitarbeiter, die an Infotainment-Systemen für vernetzte Autos forschen, glauben derzeit freilich kaum an Chancen auf dem Arbeitsmarkt.

Überhaupt stellt sich die Frage, wie Betriebe, die angesichts der Zwangsschließungen mehrere Wochen oder Monate auf Einnahmen verzichten mussten, trotz staatlicher Hilfen mit der Lage klarkommen. Hier droht ein weiterer Abbau. Man denke an Handel, Gastronomie, Hotels, Messen, Veranstaltungen. Denn es gibt weiter Restriktionen und Verbote – bei größeren Veranstaltungen bis Ende August.

Das bleibt also wohl eine schwierige Zeit. Ob Kurzarbeiter wegen der gesenkten Mehrwertsteuer verstärkt konsumieren, muss sich auch erst zeigen.

Was der Region in jedem Fall zugute kommt, ist ihr breiter Branchenmix und die starke mittelständische Komponente. Das sollte wirtschaftlich ein tragfähiges Fundament bleiben.

SWP 2020.06.06